



Phot. Riess

Pamela Wedekind,

die interessante Tochter des großen Vaters

Draußen, am Berliner Kurfürstendamm, wo die Revue den Prunkmantel abwirft, um ein neues Ausstattungselement in diese Kunstgattung einzuführen: den Geist, hüpfen die Talente, die sich auf das Tragische nicht vereidigen lassen. Dort steckt Alexa von Porembsky ihren Pagenkopf mit den schwarz-blanken Augen in eine Welt der Ironie hinein, als ein Sendbote des Lebens und der Jugend. Nicht weit von ihr feiert die gute Tradition der Berlinischen Sourette, die Tradition des dreisten Mutterwitzes, der sich von der Grazie durchaus nicht zu entfernen braucht, in Trude Lieske Auferstehung.

Wenn die Theaterdirektoren nur nicht so kluge Leute wären! Ihr

Verstand läßt sie darüber nachsinnen, wie sie einander die Prominenten, die männlichen und die weiblichen Stars abjagen können. Sobald sie einmal den Instinkt über die Klugheit Herr werden lassen, werden sie auf eine Lösung verfallen, die sie von ihren Sklavenketten befreit. Sie werden sich nämlich ihre eigenen Prominenten schaffen, vielleicht nicht für lange, aber lange genug, um wieder einmal die langentbehrte Wonne des Alleinregierens schlürfen zu können.

Denn sie brauchen nur, wie der Storch, in den großen Teich hineinzupicken, in dem sich der Nachwuchs tummelt.



Phot. Günst

Steffa Bernhard,

das neue Mitglied des Berliner Staatstheaters